

Buka kommt, Neuhaus will den Titel

NEUHAUS. Der Saisonabbruch hatte den Tischtennis-Damen des SSV Neuhaus in der Oberliga einen Strich durch die Aufstiegsrechnung gemacht (AZ/WAZ berichtete). Doch wenn die neue Spielzeit startet, dann hat der SSV nur ein Ziel: „Die Meisterschaft“, sagt Coach Frank Baberowski. Was seine Zuversicht nährt, ist Neuzugang Katharina Buka. „Ein Glücksgriff“, jubelt Baberowski.

Buka wird in Neuhaus an Nummer 1 spielen. „Mit ihrem QTTR-Wert könnte sie bei unseren Verbandsliga-Herren spielen“, sagt der SSV-Coach. Der Top-Wert kommt nicht von ungefähr. Buka (44) ist russische Ex-Nationalspielerin, war Ende der 90er Jahre in der 1. Bundesliga gemeinsam mit der deutschen Rekordnationalspielerin Nicole Struse für Assistance Coesfeld aktiv.

Zuletzt spielte die mehrfache russische Meisterin bei Neuhaus-Konkurrent VfR Weddel, jetzt fand sie eine neue Herausforderung beim SSV. Baberowski: „Katharina hat in den vergangenen vier Jahren nur ein Spiel in der Oberliga verloren. Jetzt will sie mit uns als Team Erfolg haben.“ Dass der sich einstellt, wenn Buka gesund bleibt, da ist sich der SSV-Coach sicher: „Sie hat keine richtige Schwäche. Gemeinsam wollen wir in die Regionalliga!“ *ums*



Neu beim SSV Neuhaus: Katharina Buka. FOTO: PRIVAT



Sind noch vorsichtig, was die Rückkehr in den Trainingsbetrieb angeht: Ralf Thomas, Vorsitzender des NFV-Kreises Gifhorn, und Stefan Pinelli (r.), Vorsitzender des NFV-Kreises Wolfsburg, wünschen sich mehr Unterstützung von oben. FOTO: COLLAGE

Hygiene, Platzteilung, Haftung: Pinelli fordert einen „roten Faden“

Fußballmannschaften dürfen seit gestern wieder auf dem Platz trainieren – Es gibt noch einige offene Fragen

VON MARCEL WESTERMANN

GIFHORN/WOLFSBURG. Der erste kleine Schritt in Richtung Normalität ist gemacht, Sportstätten im Freien dürfen seit gestern wieder von Vereinen genutzt werden – unter strengen Corona-Maßnahmen. Das gilt auch für Fußballplätze. Doch die NFV-Kreise Gifhorn und Wolfsburg sind noch vorsichtig. Sie wünschen sich mehr Unterstützung von oben.

Sportler dürfen ab sofort wieder auf den Sportplatz, allerdings sind daran Bedingungen geknüpft. Der Niedersächsische Fußball-Verband hat bereits einen groben Leitfaden zur Wiederaufnahme des Trainingsbetriebs verfasst. Bei einschlägigen Krankheitssymptomen wie Fieber und Husten darf nicht trainiert werden. Zudem soll jeder Verein einen Corona-Beauftragten benennen. Zur Nachverfolgung einer möglichen Infek-

tionskette soll dokumentiert werden, wer wann und wie lange auf dem Sportplatz war. Eine entsprechende Liste muss am Eingang aushängen. Maximal fünf Spieler dürfen gleichzeitig auf den Rasen. Der Platz muss auf direktem Weg betreten und verlassen werden. Nachfolgende Spieler dürfen den Platz erst betreten, wenn dieser komplett geräumt wurde. Zudem muss der Mindestabstand von zwei Metern zu allen anwesenden Personen eingehalten werden, das Training wird kontaktlos durchgeführt, Duschen und Umkleidekabinen bleiben geschlossen.

Die Liste ist lang, dennoch bleiben offene Fragen: Wie wird man in einem Verein allen Mannschaften gerecht? Und

wer haftet überhaupt, sollte sich durch das Training ein Sportler infizieren? Antworten auf diese Fragen hätte es eigentlich längst geben müssen, soll doch seit Mittwoch wieder trainiert werden können. Vor allem die Frage nach

der Haftung „wirft sich bei mir als Jurist auch auf“, sagt Stefan Pinelli, Vorsitzender des NFV-Kreises Wolfsburg.

„Als Elternteil muss ich doch ein gutes Gefühl haben, wenn ich meine Kinder in andere Hände gebe.“ Pinelli merkt kritisch an, dass die Kreisverbände mit diesen Fragen nicht allein gelassen werden dürfen. „Die Frage ist doch letztlich, wer ist dafür verantwortlich, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln“, sagt der Wolfsbur-

ger. Der Deutsche Olympische Sportbund hat bereits ein umfangreiches Konzept erarbeitet, das braucht es auch im Fußball. „Vielleicht wäre das eine Angelegenheit für den DFB – wir brauchen einen roten Faden“, so Pinelli.

Ähnlich sieht es auch Ralf Thomas, Vorsitzender des NFV-Kreises Gifhorn. Er sucht derzeit den Kontakt zu den Verantwortlichen des Landkreises. „Ich will vermeiden, dass wir in Brome nachher eine andere Situation haben als in Schwülper.“ Beide Orte liegen zwar im Landkreis Gifhorn, aber in verschiedenen Samtgemeinden. Basierend auf den Gesprächen will der Kreisverband bis zum Ende der Woche einen Leitfaden entwickeln. „Ich will Klarheit und ich will niemanden in Gefahr bringen, auch die Trainer nicht“, so Thomas. Gleichwohl begrüßt er die Lockerung: „Wir können uns zumindest mal bewegen,

das gehört vor allem im Kinderbereich dazu. Ich finde es sinnvoll, dass wir so starten.“

Freude hat der Beschluss bei Pinelli hingegen nicht entfacht. „Ich kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht Hurra schreien“, sagt Wolfsburgs Fußball-Chef. Und er ergänzt: „Egal, wie gut das Wetter momentan ist, wir müssen unsere Gefühle im Griff haben und dürfen nicht unüberlegt handeln.“

Wie es mit der Saison weitergeht, ist noch offen. Ein Abbruch wird scheinbar forciert und könnte nun schneller kommen als gedacht. Die Zehn-Wochen-Frist, die bei der Einberufung eines außerordentlichen Verbandstag eigentlich vorgesehen ist, könnte nach SPORTBUZZER-Infos auf sechs Wochen reduziert werden. Lädt der NFV also am Montag ein, könnte die Sitzung bereits am 22. Juni vollzogen werden.

Nicht ohne Sorgen: Aber BV Gifhorn plant seine Rückkehr in die Halle

Badminton: Verein erarbeitet Antrag an die Stadt – Neue Saison könnte einen Monat später starten

GIFHORN. Der Weg zurück zur Normalität. Für Indoor-Sportler schwieriger als für die Outdoor-Aktiven. Für viele Hallensportler bleibt die Tür noch verschlossen. Der BV Gifhorn bastelt aber akribisch an der Rückkehr seiner Badmintonspieler auf den Court – doch Sorgen bleiben nicht aus.

Der BVG plant seine Rückkehr in die OHG-Halle, erarbeitet zurzeit einen Antrag an die Stadt Gifhorn, um den Trainingsbetrieb wieder schrittweise aufnehmen zu können. „Gleiche Kleingruppen, gleiche Trainer. Nur jeden zweiten Platz in der Halle nutzen, nur Einzel mit dem gleichen Partner ohne Seitenwechsel“, zählt BVG-Coach Hans Werner Niesner nur eini-

ge Dinge neben den Hygienevorschriften auf und hofft, „dass es im Laufe des Junis wieder losgehen kann. Aber die letzte Entscheidung liegt ja nicht bei uns.“

Der erste Schritt ist einer der schwierigsten auf dem Weg zur Normalität. Vor allem im Erwachsenenbereich. „Es müssen sich zwei Spieler finden, die unter der Woche immer zur gleichen Zeit können. Daran arbeiten wir“, so Niesner, der sich auch sorgt, dass Mitglieder aus dem Breitensport demnächst ande-

re Prioritäten im Sport setzen, für die nicht eine Halle benötigt wird: „Ich kann nur hoffen, dass es nicht heißt, dann gehe ich lieber paddeln...“

Nicht baden gehen soll auch die kommende Punktspiel-Saison im Badminton. Dafür müssten weitere Lockerungen folgen. Denn: „Wenn es längerfristig dabei bliebe, dass nur zwei Spieler auf einem Court erlaubt sind, dann gute Nacht. Vier unserer acht Matches im Ligabetrieb sind ja Doppel. Das wäre das Ende“, sagt der BVG-Coach. Immerhin wird das Zeitfenster für Lockerungen wohl größer. „Der Niedersächsische Badminton-Verband plant analog zum Deutschen Badminton-Verband den Saisonstart von

September auf Oktober zu verlegen“, weiß Niesner, der sich eigentlich auch um die Zusammenstellung des Kaders für die kommende Saison kümmern müsste. Vor allem im Damenbereich benötigt Gifhorn Verstärkung. „Das liegt zurzeit aber alles auf Eis, bis wir wissen, wie es letztlich wirklich weitergeht.“

Was es fürs Regionalliga-Team nicht besser macht: Bei den Planungen für die Hallenzeiten „werden unsere Spieler aus dem Leistungsbereich nicht mehr so viele Trainingsstunden haben wie vor Corona“, weiß Niesner. Beim BVG hofft man in erster Linie, dass sich die Hallentür überhaupt wieder öffnet. Spätestens im Laufe des Junis. *ums*



Hans Werner Niesner



Wollen zurück aufs Feld: Wolf-Dieter Papendorf (v.) und Yannik Joop vom BV Gifhorn. FOTO: MICHAEL FRANKE